

**Fotos sind im Zeitalter der smartphones alltäglich und willkürlich zugleich geworden. Die Triennale der Photographie setzt dem die Kunst entgegen. In diesen Tagen lädt sie bereits zum 7. Male zur Leistungsschau. Auch in Harburg.**

In der Pressemitteilung heißt es:

„Die 7. Triennale der Photographie Hamburg 2018 läuft vom 7. Juni bis in den September 2018 in Kooperation mit den großen Hamburger Museen, kulturellen Institutionen, Galerien und weiteren Partnern und Akteuren. Die zentrale Festival- und Eröffnungswoche geht vom 7. bis zum 17. Juni.

Das Fotofestival, das auf eine Initiative des Fotografen und Sammlers Prof. F. C. Gundlach zurück geht, wird seit 1999 alle drei Jahre organisiert, seit 2014 von der Deichtorhallen Hamburg GmbH veranstaltet und zählt heute zu den traditionsreichsten und größten Fotofestivals in Deutschland.

Diesmal sind 320 Künstler beteiligt, rund 50 Kunst- und Kultur-Institutionen nehmen teil und mehr als 250 Veranstaltungen bilden das Programm der 7. Triennale.

*„Hamburgs lange Tradition als Heimat der Fotokunst mündete vor mittlerweile 19 Jahren in der Triennale der Photographie – einer Art urbanem Gesamtkunstwerk, das deutschlandweit einzigartig ist. Mit der nunmehr 7. Triennale gehen die Kuratorinnen und Kuratoren gesellschaftlichen Umbrüchen und hieraus resultierenden Veränderungen nach und unterstreichen so die hohe gesellschaftliche Relevanz der Fotokunst. Die Veranstaltungen der Triennale bieten hierzu mehrdimensionale, außergewöhnliche Betrachtungsweisen, die gleichermaßen zu Reflexion und Dialog aufrufen. Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern einen inspirierenden Festivalbesuch und spannenden Austausch!“, so Dr. Carsten Brosda, Senator für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg.* Zum zweiten Mal unter der künstlerischen Leitung von Krzysztof Candrowicz umfasst die diesjährige Ausgabe zahlreiche Fotoausstellungen zum Motto „Breaking Point. Searching for Change“ und reflektiert damit die momentanen ökologischen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Veränderungen und die Wirklichkeitserfahrung einer Umbruchssituation durch den Blickwinkel der Fotografie.

*„[ENTER], [HOME], [CONTROL] und [SPACE] – klassische Computerbefehle haben wir als eine symbolische und zugleich ironische Matrix über alle Ausstellungsprojekte gelegt und hoffen dadurch die heutige Wirklichkeitserfahrung greifbar zu machen“, so der künstlerische Leiter Krzysztof Candrowicz über sein Konzept. „Jetzt freue ich mich wirklich darauf, alle*

*Ausstellungen endlich erleben zu können und bin sehr gespannt, zu sehen, ob wir wirklich einen Wandel mithilfe des Mediums der Fotografie initiieren können. Unzählige anregende, provozierende und inspirierende Veranstaltungen gilt es zu entdecken.“*

*„Mit der 7. Ausgabe des ältesten kontinuierlich stattfindenden Foto-Festivals in Deutschland wird der Fotografie einmal mehr eine große Bühne in Hamburg geboten. In der ganzen Stadt sichtbar, von zahlreichen Museen, Ausstellungshäusern, Galerien und Art Spaces mitgetragen und mitgelebt, präsentiert sich die 7. Triennale der Photographie Hamburg 2018 so international wie nie. Breaking Point. Searching for Change handelt von der grundlegenden Möglichkeit der Fotografie, den Lauf der Zeit für einen Moment zu unterbrechen, potentiell einen Wandel einzuleiten oder eine Veränderung anzustoßen. In einer Zeit, in der die gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen schnelllebig und voller Widersprüche sind, scheint ein kurzes Innehalten, ein nachdenkliches „Im-Bild-Festhalten“ nötiger denn je. Viele der eingeladenen Fotografinnen und Fotografen gehen mit einem politischen und historischen Hintergrundwissen an ihre Arbeiten. Zugleich blicken sie offen in die Welt, um im Medium der Fotografie ein Bewusstsein vom Heute zu schaffen.“, Herr Dirk Luckow, Intendant Deichtorhallen.“*

Das kalendarische **Programm** findet sich hier: [phototriennale.de/kalendar](http://phototriennale.de/kalendar)

**Quelle:** [phototriennale.de](http://phototriennale.de)

## Related Post



Die Hafen- und  
Kolonialstadt als  
Kunst

Zukunftsfragen der  
deutschen  
Musikwirtschaft

Damit Kunst kann

Schwimmt sogar

